

Der Taunusbote erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.

Bezugspreis
Für Bad Homburg ein-
schließlich Bringselohn
M. 2.50, durch die Post
(ohne Bestellgebühr) M. 2.25
im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.
Einzelnummern: neue
5 Pfg., ältere 10 Pfg.

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltete Zeile 15 Pfg.,
im Restamteil 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Deutscher Reichstag.

Der vaterländische Hilfsdienst.

Berlin, 29. Novbr.

Der Reichstag nahm am heutigen Mitt-
tag seine Sitzungen wieder auf. Haus und
Tribünen waren stark besetzt, auch vor dem
Reichstagsgebäude hatten sich viele Menschen
angesammelt, da die Nachricht verbreitet
war, daß der Reichskanzler heute sprechen
würde.

Präsident Rumpff eröffnete die Sitzung
um 3 1/2 Uhr und sprach dem Reichskanzler
die Glückwünsche des Reichstages zu seinem
Geburtstage aus. Der Reichstag batte
auf den Platz des Reichskanzlers ein schönes
Blumenbuket niederlegen lassen. Der
Reichskanzler sprach hierüber seinen
aufrichtigsten Dank aus und legte darin ein
Symbol für die glückliche Zukunft des deut-
schen Volkes. Er schloß daran seine Begrün-
dungsrede für das Gesetz, indem er betonte,
daß unsere Väter ungetrocknet seien, aber wir
müssen bestrebt sein, unseren tapferen Kämp-
fern alles Kriegsmaterial was sie brauchen,
in genügender Fülle zuzuwenden. Das Werk
kann nur gelingen wenn das ganze Volk die
Notwendigkeit, sich mit seiner Arbeit am
Kampfe zu beteiligen, einseht. Der Geist,
der uns bisher beflügelte, muß auch weiter
wirken, niemand darf zurückbleiben. Gott
hat uns bisher geholfen, er wird auch weiter
helfen. (Großer Beifall.)

Hierauf sprach Kriegsminister von
Seeke und bat dringend um baldige Ver-
schärfung des Gesetzes, das unseren tapferen
Kämpfern große Erleichterungen bringen
wird und dazu beitragen, unsere Blutopfer zu
vermindern.

Staatssekretär Dr. Helfferich begrün-
dete das Gesetz ganz eingehend und verwies
darauf, daß wir bezüglich der Herstellung von
Munition und Lebensmitteln ganz auf
uns selbst angewiesen seien, während England
und Frankreich außerordentlich viel aus Ame-
rika und Kanada erhielten. Dank der Tätig-
keit unserer Unterseeboote, erhebe sich aber
auch dort schon das Gespenst des Hungers
(großer Beifall), während Deutschland infolge

unserer Organisation sich bisher glücklich bei
Kräften erhalten hätte. So soll es auch
weiter bleiben, ganz ohne Zwang geht es aber
nicht.

Nach einander kommen dann die Redner
der verschiedenen Parteien zu Wort; es spre-
chen Spahn (Ztr.), David (Soz.), Bas-
sermann (Nat.), v. Pappe (Fortshr.
Rp.) Graf Westarp (Kons.) Dr. Arendt
(Rp.) und Vogtherr (Soz. Arbtag.). Sie
alle mit Ausnahme des letzteren, der für seine
Partei das Gesetz ablehnt, sind durchdrungen
von dem Bewußtsein, daß der Hilfsdienst ein
unlösliches Glied an der Kette ist, an der der
endliche Sieg hängt. Natürlichweise sind
noch Mängel vorhanden, die ausgemergelt wer-
den sollen. Der Chef des Kriegsamtes, v.
Gröner, empfiehlt das Gesetz zur Annahme
und gab zu, daß Mängel, wo sich zeigen,
beseitigt werden sollen.

Nach Annahme des Gesetzes in erster Le-
sung wurde die 2. Lesung auf Donnerstag 12
Uhr angesetzt.

Die Schutzhaft.

In der heutigen Sitzung des Reichstages
teilt Staatssekretär Dr. Helfferich mit, daß
der Bundesrat heute dem Gesetzentwurf über
die Reform der Schutzhaft und des Belage-
rungsstandes seine Zustimmung erteilt
habe. Der Reichstag begleitete diese Mit-
teilung mit lebhaftem Beifall.

Der „Kleine Reichstag.“

Der Hauptausschuß des Reichstages, der
auch während der Vertagung des Reichspar-
laments zusammentritt, um Kriegsfragen
und solche der auswärtigen Politik zu beraten
und der wegen seiner ausschlaggebenden Be-
deutung in parlamentarischen Kreisen der
„Kleine Reichstag“ genannt wird, wird, wie
wir aus dem Reichstag hören, in dieser
Woche in seiner Eigenschaft als Beirat für
Kriegsfragen und Auswärtiges nicht mehr zu-
sammentreten.

Kopf, als mit dem Höhepunkte des Fiebers
die Krisis eine Wendung brachte.

Mit den langsam verebbenden Fieber-
schauern schien die Vergangenheit zu schwin-
den, denn nun redete Felix nur vom freien
Aufatmen in friedlicher Ruhe, von Erholung
für seinen müden Kopf, von dem schönen Zi-
liertal. Und immer öfter kehrte der Name
Annelies wieder, die ja für ihn mit dieser
Gegend eng verbunden war.

Es war von jetzt ab, als sähe er sie um
sich, denn er richtete öfters das Wort an sie.

Aber merkwürdigerweise sprach er niemals
über die Gegenwart, sondern nur immer über
die Vergangenheit mit ihr. Genau so, als
sei er noch der Student von einst, und sie der
lustig-neckische Blondkopf von fünfzehn Jah-
ren. Und als wäre die Zeit, die dann gefolgt
war, ausgelöscht von der Tafel seines Lebens.

Endlich war er so weit, daß er das Bett
verlassen konnte.

Als er vor dem Haus in der Sonne saß
und in durstig tiefen Atemzügen die erqui-
lend kräftige Luft einzog, sagte Kunigrad zu
ihm:

Das Beste ist, Sie begeben sich nach Brigen.
Dort weist Lambert. Dessen friedvolle Seele
wird Ihnen Labung sein. Seine ganze Art
hat etwas Beruhigendes an sich. Und lassen
Sie es sich gesagt sein: nach den Anstren-
gungen, deren gerade genug über Sie gekom-
men sind, müssen Sie in eine absolut ruhige
Atmosphäre! — Ich weiß schon zu beurteilen,
was einer aushalten kann und hab' auch eine
dicke Haut. Bei Ihnen aber ist's jetzt vordere-
hand einmal Schluß mit den Abenteuerern. Ich

Kleine Anfragen über Griechenland.

Dem Reichstage sind einige bemerkens-
werte kurze Anfragen über die Wirren in
Griechenland und über die völkerrechtswid-
rige Behandlung der Konsuln der Mittel-
mächte durch die Franzosen und Engländer
zugegangen. Da kleine Anfragen im Reichs-
tage nach der Geschäftsordnung nur am
Dienstag und Freitag beantwortet werden,
besteht die Möglichkeit, daß diese Anfragen
nicht mehr auf die Tagesordnung kommen.
Sollte dieser Fall eintreten, so werden, wie
wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren,
diese Anfragen schriftlich beantwortet werden.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 29. Novbr. (WB.)
Amtlich.

Westfr. Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe Rupprecht.

Bei Giverny südwestlich von Lens schei-
terte der im Nebel erfolgende Vorstoß einer
englischen Kompanie.

Im Sommegebiet nahm in den Abend-
stunden das feindliche Feuer nördlich der
Ancre und am St. Pierre-Basst-Walde zu.

Ostlicher Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarshalls

Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Waldburgen und an der sieben-
bürgischen Ostfront führte der Russe gestern
an vielen Stellen gegen die deutschen und
österreichisch-ungarischen Linien Angriffe.

Er erlitt eine Niederlage; kleine örtliche
Erfolge hat er mit blutigen Opfern erkauft.

Die Armee des Generals der Infanterie
von Falkenhayn ist auf der ganzen walachi-
schen Front in regreihem Vordringen; vor
ihm weicht der geschlagene Gegner in Unord-
nung nach Osten.

Balkan-Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls
v. Mackensen.

Die Bewegungen der Donau-Armee stehen
in Uebereinstimmung mit den weiter nördlich
operierenden Kräften.

In der Dobrudscha nur geringe Gefechts-
tätigkeit.

Mazedonische Front.

Nach dem Scheitern der Entlastungsoffen-
sive der Entente von Süden her führte der
Feind gestern nur Teilvorstöße nordwestlich
von Monastir und bei Grunista (östlich der
Cerna) aus. Auch dabei hat er keine Vor-
teile erringen können.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 29. Novbr. abends. (WB. Amtlich.)

Nördlich der Somme bei Serre und Sailly
lebhaftes Feuer.

An der Ostfront Siebenbürgens griffen
Russen erneut an. Abschlußmeldung fehlt.

Pitești ist genommen.

An Monastirfront Ruhe.

Wien, 29. Novbr. (WB.) Amtlich wird
verlautbart:

Ostlicher Kriegshauptquartier.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.
Die Armee des Generals der Infanterie
von Falkenhayn ist in der Walachei in reg-
reihem Vordringen.

Starke russische Angriffe in den Waldbur-
gen und an der siebenbürgischen Ostfront
scheiterten an der zähen Ausdauer der öster-
reichisch-ungarischen und deutschen Truppen.
Unsere Stellungen sind behauptet. Um ein-
zelne Grabenstücke wird noch gekämpft.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls

Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegshauptquartier.

Lage unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 28. Novbr. (WB.) Amt-
licher Bericht:

Kaukasusfront: Schirmkugel zu unseren
Gunsken.

Dobrudschafront: Unsere Truppen warfen
durch Artillerie- und Infanteriefeuer feind-
liche, seit einigen Tagen mit Verschanzungs-
arbeiten beschäftigte Truppen aus ihren Stel-
lungen, wobei sie ihnen schwere Verluste zu-
fügten.

Donaufront: Unsere Truppen, die die
Donau überschritten, haben am 27. Novbr.

eigentlich keine Rechenschaft zu geben wußte,
gegen den Arzt. Und das er, sich selbst unbe-
wußt, dadurch zum Ausdruck brachte, daß er
in einem scherzhaft sein tollenden Ton, der
aber in einer ganz merkwürdigen Geistreit-
heit aus seiner Kehle kam, fragte:

„Weshalb haben Sie dann nicht bei ihr an-
geklopft? ...“

Kunigrad gab es einen sichtbaren Riß. Er
blieb knapp vor Felix stehen, schaute ihn groß,
ordentlich gefährdend an, und sagte
trocken:

„Die gerne zu haben, dazu gehört wohl
keine Kunst. Ein Idiot muß ihre Vorzüge
begreifen!“

Dann folgte er nach einer Pause, in der er
wie in leisem Sinnen vor sich hingeschaut
hatte, hinzu — und Felix war es, als ginge
zum erstenmal ein Schatten über seine offenen
Züge —:

„Sie hat mir so oft gesagt, daß sie mich
schätzt ... daß ich genau weiß, wie viel es
geschlagen hat ...“

Gleich darauf fuhr er wieder in seinem
alten durckhöligen Ton fort:

„Und 's ist auch besser so, denn Jugend
gehört zur Jugend! — Ein Kerl wie ich, der
bold den Fünfkaiser am Bunkel haben wird,
hat schon seine Eigenheiten, die sich nicht mehr
abgewöhnen. Der taugt nicht mehr zum
Zweigespann, wo's doch immer gegenseitiger
Zugeständnisse bedarf. Ich bleib' der alte
Bogdnarr. Wills aber hoffen, daß die Anne-
lies doch noch ihren Sinn ändert. Dann
halt' ich mich für die Patenschaft bereit! —“

(Fortsetzung folgt.)

Die wiedergefundene Heimat.

Roman von Franz Wolff.

Herausg. v. Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916

Die gewaltige Ueberspannung, die bei
Felix schon während Hochflotts Erzählung in
erschaffung hatte umschlagen wollen, löste
sich jetzt doch endlich aus. Er lag in starken
Schmerzen.

Sein Blut taste wie entfesselt durch die
Adern, das Herz schlug, als müsse es sein Ge-
heiß sprengen. Wilde Fieberphantasien flo-
ren durch die Seele und erschütterten den
Körper.

Es war als peitsche ein zornwütiger Dä-
mon die Phantasie auf, daß sie immer und im-
mer wieder die Bilder des jüngsten Erlebens
in neuer Kraft vor den gemarterten
Sinnen erstehen ließ.

Ohne Unterlaß redete der Kranke von und
mit Paulina. Er fand süße Worte der Liebe.
Und dann flammte gleich wieder der Zorn
über Italiens Verrat dazwischen. Er hielt
in seinen Armen und koste sie, um sie gleich
hierauf im Sturze mit dem zertrümmerten
Kopfe zu sehen. Und er begann in jagender
Eist mit den Händen zu greifen und zu tasten,
als wollte er sie von den Blöden befreien,
die tief in der Schlucht auf ihr lagen für alle

So ging es fort, bis er endlich mit keuchen-
dem Atem und fliegender Brust erschöpft da
lag.

Um nach einer Weile wieder zu beginnen.
Kunigrad, der sich mit dem Pfarrer die
Wache teilte, schüttelte schon bedenklich den

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Novbr.
30.

Bulgarische Truppen nehmen bei Prizren allein 15000 Serben gefangen.
Oesterreichische November-Beute: Armee v. Roewek in Serbien: Kriegsgefangene 41 000, internierte Wehrfähige 26 000, außerdem 179 Geschütze und 12 Maschinengewehre. Auf der russischen Front 12 000 Gefangene und 32 Maschinengewehre. (Eine deutsche Uebersicht wird für diesen Monat nicht ausgegeben.)

Alexandria besetzt, wo sie eine Lokomotive, 140 Eisenbahnwagen und eine große Menge Lebensmittel erbeuteten.

Trauergäste in Wien.

Wien, 29. Novbr. (WB.) Der Andrang der Menge zur Beerdigung der Leiche des Monarchen, war heute womöglich noch größer als gestern.

Zu den Trauerfeierlichkeiten trafen gestern Feldmarschall Erzherzog Eugen, die Herzherzöge Philipp Albrecht und Robert von Württemberg, die Herzogin Maria Immaculata von Württemberg, die Großherzogin Alice von Toskana ein. Heute trafen ein: Feldmarschall Erzherzog Friedrich und der regierende Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha, der im Palais Roburg abstieg. Am Vormittag kam der ottomanische Thronfolger Prinz Wahid Eddin auf dem Bahnhofe, wo sich der türkische Botschafter mit mehreren Herren der Botschaft einfanden, an. Er wurde vom Kaiser empfangen, herzlich begrüßt und nach der Hofburg geleitet, wo der Prinz abstieg. Auf dem Wege zur Hofburg wurden der Kaiser und der türkische Kronprinz von dem Publikum ehrsüchtig begrüßt. Mittags empfing der Kaiser in Schönbrunn den Herzog Robert von Württemberg in Audienz.

Wien, 29. Novbr. (WB.) Heute nachmittags 5 Uhr 45 Min. trafen am Westbahnhof König Ludwig III. und Königin Marie Theresen von Bayern ein, um an der Beerdigung des verstorbenen Kaisers teilzunehmen.

Wien, 29. Novbr. (WB.) König Friedrich August von Sachsen ist heute abends 6 Uhr 43 Minuten mit dem Kaiserzug hier angekommen.

Wien, 29. Novbr. (WB.) Heute traf ein Kr. Prinz Gustav Adolf von Schweden. Ferner traf der Infant Ferdinand von Spanien ein. Um 1/6 Uhr traf Großherzog Friedrich II. von Baden ein. Ferner kamen abends an Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar und Prinz Waldemar von Dänemark, sowie Fürst Wilhelm von Hohenzollern und Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha.

Griechenland.

Protest Bulgariens.

Sofia, 29. Novbr. (WB.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Die bulgarische Regierung hat bei den neutralen Regierungen und bei den Vertretern der Staaten, die die Wahrnehmung der Interessen der feindlichen Interaktionen im Königreich unternommen haben, gegen die gewaltsame Entführung der Gesandten der verbündeten Mächte aus Athen, die sie als eine Verletzung des Völkerrechts bezeichnet, Verwahrung eingelegt.

Italiens Angst.

Bern, 29. Novbr. (WB.) In der italienischen Presse wird verschiedentlich die Befürchtung ausgesprochen, daß nach Erledigung Rumäniens Italien durch eine Hindenburg-Offensive bedroht werden würde. In diesem Sinne äußern sich Idena Nazionale und auch Popolo Romano, der unter anderem schreibt, daß die Möglichkeit einer Hindenburg-Offensive Italien von der Beteiligung an dem sogenannten Manöverheer der Entente ausschließen müsse, weil Italien zuerst an die Sicherung seiner eigenen Grenzen denken müsse. — Dieser Hinweis zeigt bereits deutlich, warum man in Italien von einer Hindenburg-Offensive spricht.

Der Luftschiffangriff auf England

Ämtliche englische Meldung.

London, 28. Novbr. (WB.) Nach den letzten Berichten über den Zeppelin-Angriff ist der Schaden sehr leicht, obwohl über hundert Bomben abgeworfen wurden. Eine Frau starb vor Schreck, fünf Männer, sieben Frauen vier Kinder wurden verletzt und 35 Häuser beschädigt. Es wurde kein militärischer Schaden von irgendwelcher Bedeutung angerichtet.

Beränderungen in der englischen Admiralität.

London, 29. Novbr. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Unterhaus. Balfour teilt mit, daß Admiral Jellicoe anstelle von Sir Henry Jackson zum Präsidenten der Marineakademie in Greenwich ernannt worden ist. Beattie wurde zum Befehlshaber der großen Flotte ernannt. (Beifall.) Balfour teilte weiter mit, daß man schon seit längerer Zeit den Beschluß gefaßt habe, diese Ernennungen vorzunehmen, daß die Verlautbarung davon aber aus militärischen Gründen verzögert worden sei. Die Ernennungen würden noch weitere Veränderungen in der Admiralität zu Folge haben.

Ein neuer russischer Landwirtschaftsminister.

Petersburg, 29. Novbr. (WB.) Graf Bobrinski wurde von dem Amte des Landwirtschaftsministers enthoben und zum Oberhofmeister ernannt. Die einstweilige Führung des Landwirtschaftsministeriums ist dem Gehilfen im Landwirtschaftsministerium Wittich übertragen worden.

Vom Seekrieg.

Versenkt.

London, 29. Novbr. (WB.) Lloyds meldet, der Dampfer „Villemos“ von Esbjerg nach Grimsby unterwegs, wurde erbeutet. Die französischen Seegeschiffe „Alfred de Courcy“ und „Malvina“, der amerikanische Dampfer „Chemung“ und der norwegische Dampfer „Belle Isle“ wurden versenkt. Die Besatzung des letztgenannten Schiffes ist gelandet.

Kairo, 29. Nov. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der griechische Dampfer Margherita (1112 Bruttoregistertonnen) wurde von einem U-Boot versenkt. Passagiere und Besatzung sind in Alexandria gelandet.

Der Postraub.

Amsterdam, 29. Novbr. (WB.) Die Dampfer „Hollandia“ (Süd-Amerika—Amsterdam), „Noorddam“ (Nord-Amerika—Rotterdam) und „Rijndam“ (Rotterdam—Newport) mußten ihre Post in England zurücklassen.

Kurze politische Mitteilungen.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde den vom Reichstag angenommenen Entwürfen eines Gesetzes betreffend Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung aufgrund des Kriegszustandes und Befehlungsstandes und eines Gesetzes über den Kriegszustand die Zustimmung erteilt.

Meldung des Reuterschen Bureaus aus Washington: Die Aufsichtsbehörde der amerikanischen Bundesbanken hat einen Bericht herausgegeben, in dem die Bundesbanken u. a. gewarnt werden, Fonds in langfristigen Obligationen fremder Regierungen oder angeblich kurzfristigen Anlagewerten, die später eventuell wieder erneuert werden, anzusammeln. Die Aufsichtsbehörde leugnet indes die Absicht, die finanzielle Sicherheit irgend eines Staates durch diese Maßnahme einer Kritik zu unterziehen.

Die in der „Times“ vom 25. November veröffentlichten Verlustlisten enthalten die Namen von 159 Offizieren (36 gefallen) und 2320 Mann.

Preussischer Landtag.

Die Pläne des Herrenhauses.

Das Präsidium des preuß. Herrenhauses hatte in Aussicht genommen, am 6. und 7. Dezbr. Vollsitzungen abzuhalten. Wie wir aus Kreisen des Herrenhauses hören, besteht nun unter den Herrenhausmitgliedern vielfach die Ansicht, daß eine Tagung vor Weihnachten wenig zweckmäßig sei. Diese Ansicht ist auch dem Präsidium vorgetragen worden. Es ist daher leicht möglich, daß die beiden in Aussicht genommenen Sitzungen wieder abgesetzt werden.

Stadtnachrichten.

* Todesfälle. Gestern starb nach einem kurzen schweren Leiden Herr Fabrikant Heinrich Meßger. Mit ihm ist ein Mann von uns gegangen, der in weiten Kreisen der Heimat und weit über diese hinaus, in der Geschäftswelt große Achtung genoß. Schon vor Jahren berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in die Versammlung der Stadtverordneten, der er bis zu seinem Tode angehörte. Meßger war nicht die Natur, die im Plenum sehr hervortreten wollte, er schenkte seine Arbeitskraft den Verhandlungen der Kommissionen, in denen er eifrig tätig war. Die Stadt wird seiner Mitarbeit für ihre Entwicklung und guten Fortschritt stets gedenken.

Im Alter von 87 Jahren starb Herr Prof. Dr. Franz Ignaz Schwardt. Der

Entschlafene war in Rischworbis im Elbsfeld geboren, hatte in Berlin, Bonn und München klassische Philologie studiert und später an der Universität Münster i. W. eine außerordentliche Professur inne. Sehr begeistert von italienischer Kunst machte er jährlich eine Italienreise und war ein eifriger Sammler von Gemälden. Fachwissenschaftlich ist er mit Schriften über römische und griechische Klassiker hervorgetreten, auch gab er eine Uebersetzung der Gedichte des Papstes Leo XIII. und eigene lyrische Gedichte heraus.

* Der Alarbedenprozeß zwischen der Stadt Bad Homburg und der Gemeinde Gonsenheim wurde vorgestern vor dem Oberverwaltungsgericht in Berlin als letzte Berufungsinstanz verhandelt. Die Berufung der Stadt Bad Homburg wurde abgewiesen.

* Milch. Vor einiger Zeit veröffentlichten wir aus einer Reihe an uns gerichteter Zuschriften eine Klage über die unzureichende Milchversorgung der Stadt. Darin war u. a. auch empfohlen, die Stadt solle Milchtiere anschaffen und die Versorgung regeln. In der Zwischenzeit wurden diese, wie aus einem an dieser Stelle veröffentlichten Sitzungsbericht der Lebensmittelkommission hervorgeht, angekauft und „in Betrieb“ genommen. Die Milchfrage wurde aber wegen des allgemein herrschenden Mangels an diesem Nahrungsmittel nicht zufriedenstellend gelöst; sie konnte nicht gelöst werden. Nach dem, was wir jetzt hören, können wir zur befriedigenden Erledigung der Frage wenig Tröstliches sagen, sondern wir fordern auf, sich zum Verzicht auf Milch vorzubereiten. Wir treten damit an die Seite vieler Städte, in denen der gesunde Mensch schon eine Zeitlang vom Milchgenuß ausgeschlossen ist, und wenn es ein Trost ist, in mißlicher Lage Leidensbrüder zu haben, dann sei es hier.

Bekanntlich bezieht Homburg den größten Teil der in ihm zum Verbrauch gelangenden Milchmengen aus Hessen. In den nächsten Tagen soll nun ein Lieferungsverbot für hessische Landwirte an außerhessische Reichsbewohner ergehen, mit dem für uns entgegenkommenden Zusatz, daß Eschbach nach Homburg liefern darf. Da Homburg über wenig Landwirtschaft verfügt und nur eine geringe Milchherzeugung hat, ist die Ausfuhrgenehmigung zu begrüßen, wenn auch die in die Stadt gebrachte Milch bei weitem nicht genügt, allen Einwohnern davon zu geben. Wie anderorts schon durchgeführt, werden auch hier in den Kaffees die Getränke in Zukunft ohne Milch verabreicht werden, und dasheim wird man sich auch daran gewöhnen müssen, seinen Kaffee schwarz zu trinken. Die vorhandene Milch muß in erster Linie für stillende Mütter, Kinder, Kranke und Geishe, die auf die Milchnahrung heute besonders angewiesen sind, gesichert bleiben. Das wird wohl jeder einzelne mühelos einsehen, und es wird sich nirgends Groll erheben, wenn die neue Einschränkung Platz greift. Im Hinblick auf das große Ziel, für das unsere tapferen Heere kämpfen, ist sie notwendig und deshalb nehme sie jeder ohne Murren auf sich. Wer an die Entbehrungen denkt, die unsere Feldgrauen Tag für Tag unter schwierigeren Umständen, als die in der Heimat Zurückgebliebenen sich vorstellen, tragen müssen und für uns dasheim gern tragen, der wird die Milchentziehung leicht verwinden und sie hinnehmen als das, was sie ist: Eine Forderung der Zeit, die im Interesse des Vaterlandes erfüllt werden muß.

Wie wir nachträglich erfahren, wird die neue Milchverkehrsordnung nicht vor dem 18. Dezember in Kraft treten. Die Stadt wird von diesem Zeitpunkt an die Einführung der Milchkarte denken müssen.

* Wohltätigkeits-Veranstaltung am 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Rathaus. Das Militärkonzert beginnt um 8 Uhr in Wandelhalle und Nebenräumen. Eintrittskarten zu 50 Pfg. und Programm zu 20 Pfg. an der Kasse; 9 Uhr Konzert im Konzertsaal gegen besonderen Eintritt von 50 Pfennig. „Alle in eine“. Mitwirkende: Herr Biegselweber Hermann Wif vom Eisenbahn-Regiment Nr. 2 in Hanau (Tenor), Frä. Bamberger aus Frankfurt (Deklamation), Frau Knapp-Homburg (Klavier) und das Orchester. Weit über 2000 Eintrittskarten sind bereits verkauft, hoffentlich verdoppelt sich die Zahl damit ein recht hübscher Betrag für die Weihnachtspende an bedürftige Kriegerkinder zur Verfügung steht.

Den verehrten Gönnern der guten Sache kann ein sehr genußreicher Abend in Aussicht gestellt werden; die Musikfolge der Militärkapelle enthält beliebte vaterländische Weisen (Deutschlands Siegesflänge, Soldateska 1870/71, Herz am Rhein. Unsere Marine, Niederländisches Dantgebet u. a. m.) und die gütlich mitwirkenden Solisten im Verein mit unserem Orchester verleihen dem Abend einen besonderen Reiz.

In Verbindung mit dem Konzertsaal Wirtschaftsbetrieb im blauen Saal.

* Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht wurde ein Schaufenster in einem Geschäft in der Louisestraße erbrochen. Der unbekannte Täter hieb acht elektrische Taschenlampen mitgehen.

* Schluß der hessischen Fortbildungsschulen im Winter. Mit Rücksicht auf den Mangel an Arbeitskräften in Landwirtschaft und Gewerbe und auf die abermalige Einberufung zahlreicher Lehrlinge zum Heeresdienst, Umstände, die die Aufrechterhaltung der Fortbildungsschulen an vielen Orten tatsächlich schon zur Unmöglichkeit machen, hat Großherzogliches Ministerium des Innern den Wünschen der beteiligten Kreise entsprochen und bestimmt, daß die Fortbildungsschulen in diesem Winter in allen Landgemeinden zu schließen beginnen zu müssen sind. — In den Gemeinden mit Städteordnung hat die Stadtverordnetenversammlung zu beschließen, ob die Fortbildungsschule in diesem Winter gehalten werden soll.

* Ladenschluß 7 Uhr; Wirtschaftsschluß 10 Uhr. Die „Frst. Ztg.“ meldet, daß nach den bisherigen Vorbereitungen die Absicht besteht, den Ladenschluß für das ganze Reich, mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte auf 7 Uhr festzusetzen, den Theatern und Gastwirtschaftsschluß auf 10 Uhr. Die Landeszentralbehörden sollen aber die Erlaubnis erhalten, mit Rücksicht auf die lokalen Bedürfnisse die Polizeistunde um 1—2 Stunden herauszusetzen, sobald also längstens bis um 1/12 Uhr die Gastwirtschaften und andere öffentliche Lokale, namentlich in den großen Verkehrscentren geöffnet sein dürfen. Mit Rücksicht auf diese Sache. Polizeistunde ist es selbstverständlich, daß auch der Beginn der Theater, Singpiel- und Lichtspielbühnen früher angelegt werden muß. Die Maßnahmen erfolgen zum Zwecke der Kohlenersparnis.

* Kriegszulagen für die Reichsbeamten. Die Reichsbeamten erhalten neben den bisherigen laufenden Kriegsbeihilfen einmalige Kriegszulagen nach den gleichen Grundlagen und in demselben Umfang, wie sie die preussischen Staatsbeamten gemäß der Veröffentlichung in Nr. 275 des „Deutschen Reichsanzeigers“ vom 21. November 1916 zu Anfang des Monats Dezember 1916 gezahlt werden.

* Erhöhung der Unterstützung für Kriegsfamilien. Der Bundesrat wird sich, wie verlautet, in den nächsten Tagen mit der einstimmig gefaßten Resolution des Reichstages beschäftigen, die eine Erhöhung der Familienunterstützung auf 20 und 10 Mark fordert. Es sei zu erwarten, daß die Erledigung im Sinne des Reichstagsbeschlusses ausfällt. Die erste Auszahlung der erhöhten Unterstützung dürfte am 15. Dezember, also noch vor Weihnachten, erfolgen.

Die Nachricht wird vielen bedrängten Kriegsfamilien angenehm in den Ohren klingen. Hoffentlich erweist sie sich auch als richtig.

* Militärpersonen und Gemeindesteuern. Das preussische Abgeordnetenhaus hat eine besondere Ausschuss gebildet, der sich mit der Frage der Reform der Einkommensteuergesetzgebung, besonders der Kriegsteuer, beschäftigen soll. Ihm sind auch einige Anträge überwiesen worden, die eine Befreiung der Militärpersonen von der Gemeindeeinkommensteuer verlangen. Diese Frage ist auch schon im Gemeindeausschusse des Abgeordnetenhauses angeschnitten worden. Auch die Regierung hat bereits dazu Stellung genommen.

Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß die Angehörigen des aktiven Heeres während des Krieges von der Staatssteuer befreit sind, auch von der Kirchensteuer. Die Gemeinden erheben aber die Gemeindesteuern auch während der Kriegszeit auch von den Kriegsteilnehmern weiter. Der Minister des Innern und der Finanzminister haben zwar auf eine Eingabe des preussischen Städtetages erklärt, daß nach ihrer Auffassung das Militärkommen der Angehörigen des aktiven Heeres während des Krieges auch von der Gemeindeeinkommensteuer freizulassen sei. Beide Minister haben aber betont, daß es sich um eine sehr bestrittene Rechtsfrage handle, u. daß die endgültige Entscheidung dieser Rechtsfrage der Rechtspflege der Verwaltungsgerichte überlassen bleiben müsse. In einem Sonderfalle hat nun das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß die Erhebung der Gemeindeeinkommensteuer von den Militärpersonen auch während des Krieges zu Recht besteht. In einer Eingabe wurde daher ein Antrag zur Befreiung der Militärpersonen von der Gemeindeeinkommensteuer gefordert.

Ein Vertreter des Ministeriums des Innern erklärte, die Minister hätten alles getan zu Gunsten der Militärpersonen. Nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes könne aber weiteres nicht geschehen. Zu einem sofortigen Rotgesetz liege kein dringendes Bedürfnis vor. Auch der Vertreter des Finanzministeriums vertrat den gleichen Standpunkt. Die Eingaben wurden daraufhin

Anstellung verheirateter Lehrerinnen.
Die Beschäftigung verheirateter Lehrerinnen ist in Preußen von der Unterrichtsverwaltung eine Reihe von Bestimmungen. In die Berufungsurkunde jeder Lehrerin ist die Bestimmung aufzunehmen, daß im Falle ihrer Verheiratung aus dem Dienst ausgeschieden hat. Es ist aber ein Erlaß vom Jahre 1907 vom Ministerium gestattet, daß ausnahmsweise verheiratete Lehrerinnen im Schuldienst weiterbeschäftigt werden können, sofern eine besondere persönliche Verhältnisse der betreffenden Lehrerin diese Beschäftigung als wünschenswert und zulässig erscheinen. Auf dem hat der Minister neuerdings durch einen Erlaß vom Oktober v. J. Regierungen darauf hingewiesen, daß die Dauer des Krieges auch verheiratete Lehrerinnen als Vertreterinnen im Schuldienst beschäftigt werden können. Und schließlich ist bereits im Jahre 1900 festgestellt worden, daß verheiratete Lehrerinnen endgültig angestellt werden können, wenn sie kinderlos sind oder wenn eine zeitliche Prüfung der Verhältnisse ergibt, daß die Witwe durch die Kinder in der Erfüllung ihrer Pflichten als Lehrerin nicht behindert wird. Dagegen ist bisher ausnahmslos an dem Grundsatz festgehalten worden, daß verheiratete Lehrerinnen nicht endgültig angestellt werden dürfen. Die Unterrichtsverwaltung will von diesem Grundsatz während der Kriegszeit nicht abgehen, der Umstand ausschlaggebend ist, daß etwa noch 10 000 Schulamtsbewerberinnen zur Verfügung stehen, von denen die Hälfte, die der Krieg in den Reihen der Lehrerschaft gerissen hat, bei weitem nicht angestellt werden können. Bei diesem Ansehen an weiblichen Lehrkräften scheint die Unterrichtsverwaltung nicht zweifeln zu sein, den Kreis der Bewerberinnen durch Zulassung von verheirateten Lehrerinnen zur endgültigen Anstellung zu vergrößern.

Mainfischerei. In der letzten Zeit in der Main wieder mehrfach Fische gefangen worden, die meist ein Gewicht von 1 Pfund und darüber hatten. Mit dem schönen Fisch hat man bekanntlich seit Jahrzehnten Einbürgerungsvereine in unseren heimischen Gewässern gemacht, aber mit nur unzureichendem Erfolg. Erfreulich ist es, daß der Fischefang wieder in größerer Zahl auftritt.

Rechtzeitig zu Weihnachten einkaufen.
Der Wochen ist das Weihnachtsfest, also auch eine kurze Spanne Zeit. Deshalb wir wir jetzt schon die Bitte, die wir in den Jahren an das laufende Publikum richten, mit Weihnachtsbestellungen und -einkäufen möglichst rechtzeitig besorgt wird, besonders eindringlich wieder. Der Mangel an Personal, an Hilfskräften, an vielen Materialien und die Verlegenheiten der Versendung und Beförderung machen sich immer störender bemerkbar, daß im Interesse des kaufenden Publikums wie in dem der Geschäftswelt, namentlich auch der kaufmännischen Angestellten und des Verkaufspersonals der frühzeitige Beginn der Weihnachtsbefolgungen Benutzung der Vormittagsstunden unumgänglich ist, wenn sich der Weihnachtseinkauf alle Kreise befriedigenden Weise vollziehen soll. Gerade der Teil des Publikums, der nicht an Zeit und Mitteln fehlt, seine Wünsche und Bestellungen rechtzeitig und in Ruhe zu erledigen, sollte hieron Gebrauch machen. Die Verhältnisse liegen eben

derart, daß jeder Rücksicht nehmen muß. Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß mit der Versendung von Paketen an die im Felde stehenden Angehörigen und Freunde nicht gezögert wird. Man sollte nicht nur daran denken, unseren tapferen Feldgrauen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, sondern auch daran, daß die Gaben dort auch rechtzeitig eintreffen.

§ Weihnachtspakete an Gefangene. Postpakete und Päckchen mit Weihnachtsgaben für unsere Kriegs- und Zivilgefangenen im Auslande müssen so frühzeitig wie irgend möglich ausgeliefert werden, wenn sie bis zum Weihnachtseste die Empfänger erreichen sollen. Von den Postanstalten werden, um nicht bei dem empfindlichen Mangel an Frachtkarten und Beförderungsmitteln die rechtzeitige Abwicklung des innerdeutschen Weihnachtspaketverkehrs zu gefährden, in der Zeit vom 10. bis 25. Dezember Pakete und Päckchen für Kriegs- und Zivilgefangene im Auslande überhaupt nicht zur Beförderung angenommen werden. Erreicht wird die deutsche Post in der Zeit des stärksten Weihnachtverkehrs auch aus den feindlichen Ländern und aus den nichtfeindlichen Vermittlungsländern (Schweiz, Holland, Schweden) keine Pakete und Päckchen für die im Lande befindlichen feindlichen Gefangenen zur Beförderung übernehmen. Die deutschen Absender können auf den frühzeitig ausgelieferten Weihnachtssendungen für unsere Gefangenen durch den Vermerk Weihnachtspaket — bei Sendungen nach England und den britischen Besitzungen Christmas parcel — den Wunsch ausdrücken, daß die Sendungen dem Empfänger erst am Weihnachtseste zugestellt werden. Nach den mit den fremden Verwaltungen geführten Verhandlungen ist zu erwarten, daß dieser Wunsch der Absender soweit als irgend möglich beachtet werden wird.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, den 1. Dezember.
Nachmittags von 4—5^{3/4} Uhr:
Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Konzertm. Willem Meyer.
1. Auf Kommando. Marsch Schrammel
2. Ouverture Berlin wie es weint und lacht Conradi
3. Gartenständchen Meyer-Helmund
4. Aus dem Volke. Potpourri Schreiner
5. Goldene Stunden. Walzer Jvanovici
6. Geisterbeschwörung Gillet
7. Madeleine. Intermezzo Aletter
Abends von 8^{1/4}—9^{3/4} Uhr.
1. Hohenzollern-Marsch Roth
2. Ouverture z. Op. Undine Lortzing
3. Liebesliederchen Drla
4. Potpourri a. d. Op. Die Verlobung bei der Laterne Offenbach
5. Märchen aus Alt-Wien. Walzer Ziehror
6. Es war einmal Mahr
7. Sefira. Intermezzo Siede

Vom Tage.

Holzhausen v. d. H., 29. Nov. Der hiesige katholische Geistliche Pater Verdel übernimmt am 1. Dezember die ihm übertragene Pfarrstelle in Spiechheim (Rheinhausen). In der hiesigen Gemeinde wirkte Verdel vier Jahre lang.

Fo. Offenbach, 29. Nov. Weil sie sich für das Pfund Pfennig anstatt 21 und für Fallobst 25 Pfennig per Pfund hat zahlen lassen, wurde die Händlerin Philipp Schütz von hier vom Schöffengericht zu 300 M und 60 M Geldstrafe verurteilt.

Hattersheim, 28. Nov. „Wenn's um die Wut geht“, dann hört in der Regel

die Gemütlichkeit auf. Das bestätigte sich auch nach dem „Höflichst Kröhl.“ wieder beim gestrigen Wurstverkauf in der hiesigen Metzgerei A., wo im Streit um den Vortritt einige Käuferinnen hies aneinander gerieten. Manches kunstvolle Frisur erlitt da unheilbaren Schaden und einer der streitbaren Damen wurde sogar „die ganze Kleedage“, wie die Berliner sagen, vom Leibe gerissen, so daß sie sich plötzlich im tiefsten Regliges befand. Wenn's einmal zur Einberufung eines Amazonenkorps kommt, dann stellen wir auch eine Schwadron.

Fo. Mainz, 29. Nov. Wegen Zettunterbrechung wurde die Metzgerei des Vorstehenden der Mainzer Metzger-Innung Schütz durch die Stadtverwaltung geschlossen.

Fo. Wiesbaden, 28. Novbr. Regierungs- und Schulrat Dr. Piese ist zum 1. Dez. d. J. nach hier versetzt worden. Vier Jahre ist er in derselben Stellung in Cassel tätig gewesen, und hat in dieser Zeit es verstanden, sich das Vertrauen der Lehrer seines Aufsichtsbezirks zu erwerben und vielseitige Anregung zu geben. Er hat sich als ein fruchtbarer Förderer des Volksschulwesens gezeigt.

Fo. Oberlahnstein, 28. Novbr. Die Bahnverwaltung hat vom 1. Dezember ab vom Turnverein die Wirtschaftsräume des „Deutschen Hauses“ gepachtet um ein Heim zu schaffen, in dem bis zu 60 weibliche Bahnbedienstete Aufenthalt finden können.

Aus Oberhessen, 29. Eine Rangierlokomotive fuhr auf dem schrankenlosen Uebergang der Laubacher Bahn auf dem Bahnhof Hungen in eine Schafherde, wobei einige Tiere getötet wurden.

Fo. Aus Rheinhessen, 29. Nov. Tödtlich verunglückte der Landwirt Georg Lebkücher auf dem Heimweg von Wachenheim, wo er sich Hafer holte, nach Wölsheim. Durch das Scheitern seiner Pferde wurde Lebkücher vom Wagen gegen einen Baum geschleudert und fiel sofort unter die Pferde. Tags darauf erlag er den schweren Verletzungen.

Cassel, 29. Nov. Der Landesausschuß beschloß als Termin für den Zusammentritt des Kommunallandtages für den Regierungsbezirk Cassel den 26. Februar 1917 in Vorschlag zu bringen.

Fo. Frankenthal, 29. Nov. Eine Dividende von 30 (dreißig) Prozent zahlt wiederum die Zuckerrüben-Fabrik Frankenthal.

Sofia, 27. Novbr. (WB.) In der vergangenen Nacht ist der größte Teil der deutschen Schule in Sofia niedergebrannt. Hierdurch wird der Schulbetrieb empfindlich gestört, was um so bedauerlicher ist, als die Schule, die von 420 Kindern, davon zwei Drittel Bulgaren besucht war, wertvolle kulturelle Arbeit leistete und in der letzten Zeit einen besonders starken Zuspruch seitens der bulgarischen Bevölkerung fand. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 29. Nov. (WB.) Der ehemalige Direktor der kaiserlichen Gemäldesammlung und Landschaftsmaler August Ritter von Schöffel ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Bücherschau.

Hans Wägen, Faltermärchen (Wiesbaden, Heinrich Stadt, Hofbuchhandlung). Preis 1.50 M für das vornehm ausgestattete, zur Beilage in Briefen an Feldgrauen besonders geeignete Heft. — Die geschmackvolle Visitenkarte eines hoffnungsvollen jungen Talents, nicht nur ihrer äußeren Aufmachung

nach, sondern auch nach ihrem inneren Gehalt. Ein Duzend äußerst knapp gefasster, glänzend geschliffener Schmetterlingsmärchen, gleichsam anmutige Gedichte in Prosa, sein empfunden und phantastisch.

Ludwig Richter - Abreis - Kalender 1917. Mit mehr als 150 Richterbildern. Preis 1.60. Verlag von Georg Wigand in Leipzig.

Welche Freude, diesen überaus reizenden Bilderkalender auch in diesem Jahre begrüßen zu dürfen. Er kommt noch gerade recht, um sich ein Plätzchen auf dem Weihnachtstisch zu sichern. Und wahrlich, er sollte in keinem deutschen Hause fehlen, in dem die Poesie eine Stätte hat, und das darauf hält, deutsche Art und christliches Wesen zu pflegen. Man kommt aus staunendem Genuß beim Betrachten dieser Kunstblätter gar nicht heraus. Auf jedem entdeckt man Neues und Schönes. Wir empfehlen die Anschaffung dieses echt volkstümlichen Kalenders weitesten Kreisen.

Andolf Edart. Aus Kurhessen. Ein Volksbuch für alt und jung. Cassel, Gebrüder Gotthelf. Preis M 3.—

Das Buch enthält eine Fülle von Schilderungen, Dichtungen, Sprichwörtern, Anekdoten und Sagen aus dem kurhessischen Gebiete. Es ist mit Liebe zur Heimat geschrieben und eignet sich mit seinen wertvollen Beiträgen vortrefflich zum Lesen an den Wintertagen daheim, für unsere Krieger im Felde und für die Genesenden in den Lazaretten. Ein wohlgeeignetes Geschenk zu Weihnachten.

Allerlei.

Bade im Koffer! Dem Ehepaar Kanan in Montana war die Entdeckung vorüberhalten, daß ein Koffer, solange er vollgepackt ist und allerhand zur Reise Nötiges befördert, ein sehr nützliches Möbel ist, aber zu der Zeit, wo er leer steht, sich nicht verginst. So haben Herr u. Frau Kanan den — Babelkoffer erfunden. Der von ihnen erkundete Koffer unterscheidet sich weder im Aussehen noch im Gewicht, noch im Preise von einem Reisekoffer, wie man ihn in einer Stadt der Vereinigten Staaten kauft. Tatsächlich aber ist er, sobald man ihn ausgepackt hat, eine gebrauchsfertige Badewanne: außen besteht er aus Metall und innen ist er mit einer Emailschicht ausgekleidet und am Boden ist eine verschließbare Oeffnung, an die ein Schlauch angeschlossen werden kann, so daß auch für Wasserabfluß gesorgt ist. Ein solcher Badekoffer von Durchschnittsgröße kostet nach einer amerikanischen Zeitschrift etwa 15 Dollar. Mit diesem Koffer wird jeder Ausflug — zur Badereise! (B. 3.)

Der für jedermann unentbehrliche
„Kriegsratgeber“
ist in der Geschäftsstelle
des „Taunusbote“
zu haben.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 2. Dezember:

Vorabend	4.15 Uhr
morgens	8 „
nachmittags	10 „
Sabbatende	4 „
In den Werktagen	
morgens	7.10 Uhr
abends	4 „

Bad Homburg Gonsenheim.
Günstige Gelegenheit

Villa

auch für 2 Familien geeignet, in Nähe der Mineralquellen und d. Kurparks (2 Min. von der Haltestelle der Homburger Frankfurter elektr. Bahn) mit 8 Zimmer und allem Zubehör elektr. Licht, Gas, Balkon und Veranda Vor- und Hausgarten zu verkaufen evtl. auf 1. April zu vermieten. Näheres J. Fuld Bad Homburg 4120a Louisestraße 26.

4—5 Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Balkon oder Parterrestock, evtl. mit größeren Kellerräumlichkeiten für Geschäftszwecke geeignet zu vermieten. Zu erfragen 3059a Louisestraße 86 part.

Zwei Zimmerwohnung

sofort zu vermieten. 3189a Dorotheenstraße 11.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. 6311a Löwengasse 5. p.

Gasheizung



unübertroffen in schnellster Wärmeentwicklung. Besonders geeignet für **Läden, Schlaf- und Fremdenzimmer, Korridore, Weinkeller u. sonstige Räume, welche vorübergehend schnell geheizt werden sollen.**

Ausstellungsraum Ludwigstrasse No. 3.

Gasheizöfen sind besonders in den Innenteilen sorgfältig zu halten; in den ersten 10 Minuten der Anzündung darf der Gashahn nur halb geöffnet sein und nur mit kleiner Flamme brennen, bis sich der Abzugsschornstein genügend erwärmt hat.

Abgabe von Speiseöl u. Weiktraut.

Am Freitag, den 1. Dezember 1916 wird im städtischen Laden III, Louisestraße Nr. 14, an Inhaber der rot durchstrichenen Lebensmittelliste je 1/2 Liter Del zu 65 Pfg. abgegeben. Keine Flaschen resp. Gefäße sind mitzubringen.

Die Abgabe erfolgt an Einwohner mit dem Anfangsbuchstaben

A — K von 9—12 Uhr vormittags

L — Z von 2^{1/2}—6 Uhr nachmittags

Der Weiktrautverkauf wird am Freitag, den 1. Dez. in den Marktläden fortgesetzt

Bad Homburg v. d. H., den 30. November 1916

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung

Bekanntmachung.

Am 30. November, sowie am 1. und 2. Dezember d. J. wird Frachtfachgut im Bereiche des Direktionsbezirks Frankfurt (Main) zur Beförderung nicht angenommen. Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung bleiben von der Maßnahme ausgeschlossen. An den 3 nächsten auf die Sperrtage folgenden Werktagen wird der Annahmeschluss für Frachtfachgut auf 12 Uhr mittags festgesetzt. Ueber Ausnahmen vom Annahmeschluss — in der Regel auf allen kleineren Bahnhöfen — sowie über alle sonstigen Fragen erteilen die Güter- und Güterabfertigungen nähere Auskunft.

Frankfurt (Main), den 29. 11. 1916. Königliche Eisenbahndirektion.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzem schweren Leiden unser innigst geliebter

Herr Heinrich Metzger

Maschinen-Fabrikant

im Alter von 66 Jahren.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 29. Nov. 1916.

Louisenstrasse 142.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophie Metzger geb. See.

Die Einäscherung findet Samstag den 2. Dezember 1916, nachmittags 4 Uhr im Krematorium zu Offenbach, die Ueberführung nach dort vom Trauerhause vormittags 11 Uhr statt.

Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen bittet man im Sinne des Verstorbenen abzusehen.

Für erholungsbedürftiges 13jähriges Mädchen Unterkommen

gesucht, gegen Vergütung bei guter
Landwirtsfamilie, welche sich des
Kindes auch annimmt. Anfr. unter
B. 1727 an D. Frenz, G. m. b. H.
Mainz 4115

Kontoristin

mit flotter Schrift sucht
Nebenbeschäftigung
Offerten unter E. M. 4124 Ge-
schäftsstelle.

Verkäuferin

sofort gesucht 4096
Carl Volland, Bazar.

Junge saub. Frau

sucht Monatsstelle. Off. u. S. 4111
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Kriegswitwe

welche die Handelsfächer, Schreib-
maschine und Stenographie erlernt
hat, sucht Stellung. Gefl. Off. bitte
man unter S. 4098 einzufenden.

Eine (4122)

Monatsfrau

gesucht, vorm. 2 Stunden
Otto Pflughaupt
Louisenstraße 105.

Erster Stock

4 Zimmer mit allem Zubehör (Eli-
sabethenstraße) zu vermieten.
Zu erfragen bei Eugen Sadler,
4114a Dietzheimstr. 16.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten
4121) Louisenstraße 39 III. St.

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten [3443a
Fr. See, Saalburstr. 15.

Gut erhaltener

Knabenanzug

(Blenle's) Alter 10 — 12 Jahre
preiswert zu verkaufen (4125
Hudenstraße 5 I St.

Guterhalt. gebr.

Chaiselongue

zu kaufen gesucht. Angebote
mit Preis unter B. G. 4113 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

1. Hypothek

von 2500 M. zu verkaufen
Gefl. Offerten u. D. 4119 an die
Geschäftsstelle.

Schön möbl. Zimmer

in besserem Hause i. d. Ob-
ersten Etage. So wandert
der Teller fast
über den
Blick grühte.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft, versehen mit den heiligen
Sterbesakramenten, mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Gross-
vater und Urgrossvater

Herr Dr. Franz Ignaz Schwerdt

Universitätsprofessor a. D.

nach kurzem Krankenlager im 87. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Agnes Schwerdt, geb. von Brentano.

Bad Homburg, den 29. Nov. 1916

Die Beisetzung in der v. Brentano'schen Familiengruft in Frankfurt
am Main findet in der Stille statt.